

Kletterseile statt Hubsteiger

EINE WELTNEUHEIT IN SACHEN ABSTURZSICHERUNG KOMMT AUS ÖSTERREICH. DIE INNOTECH ARBEITSSCHUTZ GMBH STATTETE DEN BERLINER AXEL SRPINGER CAMPUS FÜR REINIGUNGS- UND RETTUNGSEINSÄTZE MIT ZEHN KLETTERROUTEN UND 500 LAUFMETERN SCHIENEN AUS.

52.000 QUADRATMETER auf 13 Stockwerken für 3.500 Mitarbeiter: Der neue Axel Springer Campus ist mit seiner schwarz-goldenen Glaswabenfassade eine neue Landmark in der Berliner Skyline. Kaum einer weiß, mit welchem Aufwand die Reinigung und Instandhaltung solcher Bauwerke verbunden ist. Speziell geschulte Industriekletterer müssen dabei gesichert werden, das Sicherungssystem soll aber die Architektur nicht beeinträchtigen. Innotech, ein Unternehmen mit Sitz in Kirchham/Oberösterreich, hat sich genau darauf spezialisiert und mit einem nach eigenen Aussagen einzigartigen Seilzugangstechniksystem den Axel Springer Campus ausgestattet. In zwei Projektabschnitten wurden insgesamt zehn Kletterrouten mit 500 Laufmetern Taurus Schienen ausgestattet, die eine schnelle und sichere Erreichbarkeit aller Fassadenbereiche für die Kletterer möglich machen. „Die Einzigartigkeit des Projekts liegt in der Komple-



Foto: © Innotech Arbeitsschutz GmbH

Durch das Seilzugangssystem von Innotech können bis zu vier Höhenarbeiter gleichzeitig arbeiten. Das verkürzt die Arbeitszeit und verringert somit die Kosten für den Betreiber, erklärt das Unternehmen.

xität des Seilzugangstechniksystems, das es in dieser Form noch nirgends gibt“, erklärt Christoph Reiter, Prokurist von Innotech. „In mehr als 350 Arbeitsstunden und über drei Jahre hat unser Team diese Sonderanfertigung aus Taurus-Komponenten entwickelt.“

DEZENTES SCHIENENSYSTEM

Die Anforderung an das Sicherungssystem des Axel Springer Campus war besonders hoch: Das 45 Meter hohe Atrium des Gebäudes besteht aus einer Welle weiß gefasster Glasdreiecke. Die Taurus-Komponenten machen es möglich, die Sicherungsschienen dreidimensional zu biegen, ohne dass die Laufeigenschaften der selbstbremsenden Gleiter eingeschränkt werden: „Die Verformbarkeit der Schienen gewährleistet, dass das System optisch in der Fassade verschwindet, ohne die Sicherheit der Arbeiter zu gefährden“, so Reiter weiter. „Noch bevor das Gebäude demnächst von den Mitarbeitern bezogen wird, werden die Systeme von den Reinigungskräften dem ersten Härtetest unterzogen.“

VORTEILE GEGENÜBER HUBSTEIGERN

Bisher wurden die Fassaden von Gebäuden mit ähnlichen Atrien mit Hilfe von Hubarbeitsbühnen gewartet und gereinigt. Dabei wird der laufende Betrieb in den betroffenen Räumlichkeiten in der Regel erheblich eingeschränkt. Durch das neue System verläuft die Reinigung störungsarm, es müssen keine sperrigen Hebekräne rangiert werden. Die Instandhaltung der Fassade wird nur von eigens geschulten Gebäudereinigern mit Zusatzqualifikation für Höhenarbeit durchgeführt. Durch das Seilzugangssystem von Innotech können bis zu vier Höhenarbeiter gleichzeitig arbeiten, was die Arbeitszeit enorm verkürzt und so die Kosten für den Betreiber senkt, erklärt das Unternehmen. „Neben der Sicherheit wurde bei der Planung des Sicherungssystems auch ein besonderes Augenmerk auf die Arbeitsergonomie für Höhenarbeiter gelegt, damit sie ihre Arbeit möglichst schonend und anstrengungsfrei verrichten können. Wir können so die Wahrscheinlichkeit von Ermü-

dungsfehlern und Arbeitsunfällen erheblich verringern“, ergänzt Christoph Reiter. Innotech bietet nicht nur alle notwendigen Produkte und Ausrüstungen für die sichere Arbeit an Fassade und Dach, sondern informiert auch in Schulungen über alle technischen, organisatorischen und persönlichen Voraussetzungen für bestmögliche Arbeitssicherheit. Das Unternehmen mit 145 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von rund 30 Mio. Euro zählt zu den größten europäischen Herstellern von Absturzsicherungssystemen. In Deutschland und der Schweiz ist der Familienbetrieb mit eigenen Niederlassungen vertreten, in 34 Ländern hat er Vertriebspartner. www.innotech.at

RECHTSINFO

Der Arbeitgeber bzw. Auftraggeber/Bauherr ist gesetzlich dazu verpflichtet, die Arbeitnehmerschutzbestimmungen – speziell die Bauarbeitschutzverordnung – einzuhalten. Kommt es zu einem Arbeitsunfall und erweisen sich die Sicherheitsmaßnahmen als mangelhaft, so steht der Arbeitgeber in der Haftung.